

Zwei Schicksale, ein Weg 1

Geknüpfte Bande (One-Shot zu Hinata & Neji in meiner One-Shot-Sammlung bitte lesen^^)

Von Lesemaus

Kapitel 11: Annäherungsversuche

Annäherungsversuche

Ich erwachte am nächsten Morgen Recht spät. Ich schlug die Augen auf und blickte mich im Raum um. Kurz war ich überrascht, da ich ihn zunächst nicht erkannte. Dann kehrten die Erinnerungen an gestern Nacht zurück und mir wurde bewusst, dass ich nun mit Neji verlobt war.

Es war ein eigenartiges Gefühl es mit Gewissheit zu wissen. Als ich bei klarem Verstand war, registrierte ich die Hand an meinem Bauch. Stimmt ja., ging es mir durch den Kopf. Mein Verlobter hatte gestern noch seinen Arm um mich gelegt. Sein Griff war locker. Ich blickte über meine Schulter in sein schlafendes Gesicht.

Ich wunderte mich schon ein bisschen. Sonst war er es ja, der früh aufstand und nicht ich. Ich fuhr mir mit einer Hand durch mein Haar, ehe ich mich versuchte auf zu richten, ohne Neji zu wecken. Wie gesagt, es blieb bei einem Versuch. Neji verstärkte anscheinend im Schlaf seinen Griff um mich und drückte mich wieder gegen sich.

Genervt verdrehte ich die Augen. Das war Mal wieder typisch für ihn. Vorsichtig wand ich mich aus seiner Umklammerung, was gar nicht so einfach war. Leise rutschte ich an die Bettkante und stand auf. Schnell machte ich meine Bettseite, bis ich den Raum verließ. Am Türrahmen blieb ich kurz stehen und sah zurück. Ich gab es nicht gerne zu, aber ich fand mich mies, ihn so zurückzulassen, auch wenn er manchmal ein Idiot war. Seufzend ging ich noch Mal zurück und drückte ihm einen kleinen Kuss auf die Wange. Bis nachher., dachte ich in Gedanken. Lautlos verließ ich unser gemeinsames Schlafzimmer. Im Anwesen war es merkwürdig still. Niemand war bereits auf, obwohl es schon fast neun Uhr war. Normalerweise müsste es hier vor Leuten wimmeln. Mit verdrehten Gedanken ging ich duschen. Nach der Dusche trocknete ich mich ordentlich ab und schlüpfte in meine frischen Sachen. Ich trug ein hellblaues Top kombiniert mit einer weißen Hose.

Da weder Hanabi noch Vater auf waren machte ich mich daran, dass Frühstück herzurichten. Ich deckte den Tisch für Vater, Neji, Hanabi und mich. Anschließend ging ich ins Dorf zum Bäcker, um Brötchen zu holen. Es war beim Bäcker relativ voll, sodass ich etwas länger benötigte. Als ich dann schließlich Zuhause war, hörte ich bereits stimmen in der Küche. Anscheinend war schon jemand wach. Leise ging ich in die Küche und stellte die Brötchen auf den Tisch. Mein Vater Hiashi und Neji unterhielten

sich bei der Spüle. Sie bemerkten mich nicht, da die eigentliche Küche und die Essküche voneinander getrennt waren. Unbeabsichtigt hörte ich ihrem Gespräch zu, da sie nicht gerade leise miteinander sprachen.

„Die Hochzeit von euch beiden ist in zwei Wochen. Ihr geht danach in die Flitterwochen nach Tagigakure. Bis ihr wieder zurück seid dürfte das meiste geklärt worden sein.“, erklärte Hiashi. Neji unterbrach ihn nicht und hörte aufmerksam zu. Den letzten Satz hätte er aber am liebsten überhört. „Der Rat möchte, dass Hinata bald schwanger wird. Also halte dich nicht zu lange zurück.“, hängte Hiashi anschließend dran. Der Sohn seines Bruders nickte nur schweigend dazu.

Ich vernahm die Worte laut und deutlich. Gegen den ersten Teil mit der Heirat und den Flitterwochen hatte ich nichts gegen, aber als mein Vater dieses Thema anschnitt bildete sich ein Kloß in meinem Hals. Ich war doch noch viel zu jung für ein Kind.

Ich wusste genau, dass mein Vater dies nicht bestimmt hatte. Er sprach vom Rat, vom Rat der Hyugas. Um nicht weiter zu lauschen ging ich zielstrebig aus dem Küchenbereich. Ich musste mich beruhigen, bestimmt sah ich blass im Gesicht aus.

Aber ich würde nicht los weinen. Das nahm ich mir fest vor, auch glaubte ich gar nicht in der Lage für Tränen zu sein. Zu sehr schmerzte diese Information. Ich spürte deutlich einen Stich im Herzen. War das eine Debakel beendet, kam das nächste. Neji würde sich nicht zurückhalten, wenn man es ihm befahl und das hatte mein Vater gerade veranlasst. Ich hasste ihn nicht dafür. Er konnte genau so wenig daran ändern, wie mein Verlobter. Seufzend ging ich in mein Zimmer.

So gut es möglich war verdrängte ich diese Information für den Rest der Woche.

Ich hielt mich ein wenig distanziert zu meinem Verlobten, was meine Schwester kritisch beäugte. Jeden Abend lagen Neji und ich zusammen in unserem Bett und schwiegen uns an. Aber eins verwunderte mich doch.

Er suchte immer meine Nähe. Er legte jedes Mal einen Arm um mich und kuschelte sich an meinen Rücken. Warum er das tat, verstand ich nicht, ich hinterfragte nicht und ließ ihn gewähren.

Über die Woche nervte es aber, wie er sich gegenüber mir benahm. Er ließ keine Gelegenheit aus mir näher zu treten, als ich mochte. Entweder warf er mir Sprüche an den Kopf, bei denen ich knallrot anlief oder er ließ seine Hände wandern. Ich musste ihn jedes Mal dezent zurückweisen, da mir das einfach nicht behagte.

Zu allem Überflus schien sich meine Schwester mit ihm verbündet zu haben. Sie brachte mich in die unmöglichsten Situationen. Ein Mal hatte sie es sogar geschafft mich im Badezimmer ein zu sperren. Unter dem Vorwand, dass keine Handtücher mehr im Bad waren, lockte sie mich ins Bad, da ich neue Handtücher in die Kommode legen wollte. Nur blöd das Neji zu der Zeit im Bad war und duschte. Sie schuppste mich heimtückisch hinein und schloss die Tür ab. Als ich das fließende Wasser hörte, konnte ich mir denken, was gespielt wurde. Natürlich lief ich knallrot an und versuchte die Tür wieder auf zu bekommen, aber es funktionierte nicht. Ich musste solange warten, bis Hanabi es für richtig hielt, mich raus zu holen und das dauerte. Ich hatte den Blick stur auf die Tür gerichtet, um Neji nicht beim Umziehen zu sehen zu müssen. Er unterhielt sich nebenbei mit mir, der belustigte Ton seiner Stimme entging mir nicht. An dem Tag hätte ich Hanabi am liebsten erwürgt.

Ich vermied es mit Neji allein zu sein. Abends im Bett ging das natürlich nicht. Ich verschwand immer früher als er im Bett und stellte mich schlafen, doch er bemerkte es, wenn ich nur so tat.

Mein rasender Puls verriet mich. Er nahm mich wie gewohnt in den Arm, blieb mit seiner Hand aber nicht auf meinem Bauch, sondern streifte mein Schlafanzugsoberteil ein Stück nach oben. Es jagte mir einen Schauer über den Rücken. Die Worte meines Vaters hallten weiterhin in meinem Kopf, sodass ich mich verspannte. Er registrierte es jedes Mal und ließ schließlich von mir ab.

Ich wusste nicht, ob ich ihm damit wehtat, aber mein Grund war auch verständlich. Da wir nebenbei Missionen mit unseren Teams erfüllen zu hatten, war ich froh aus dem Haus zu meinem Teamkollegen Shino und Kiba mit Akamaru zu kommen. Unser Sensei Kurenai schien von meinen Problemen nichts mit bekommen zu haben, was mich im Stillen freute. Im ersten Moment waren alle geschockt, als ich ihnen von der Verlobung und dem Hochzeitstermin von Neji und mir berichtete. Ich freute mich auch darüber, dass sie vorbei kommen wollten, um mir zu gratulieren.

Die bevorstehende Heirat von meinem Cousin und mir verbreitete sich innerhalb weniger Tage im Dorf, wie ein Laubfeuer, das nicht zu bremsen war. Viele Dorfbewohner kamen zu uns nach Hause und gratulierten uns, wünschten uns alles Gute. Mich interessierte das nicht viel, Neji anscheinend auch nicht, da wir kurz vor unseren Prüfungen standen.

Zwei Tage vor unseren Prüfungen finden wir an unsere Kampftechniken zu perfektionieren, um sie erfolgreich nutzen zu können. Das Training zahlte sich aus. Ich wurde endlich in den Rang des Jonin aufgenommen und Neji trat der Anbu-Einheit bei, was mir allerdings Sorge bereitete.

Die Anbu-Einheit war die Ranghöchste, jedoch gefiel es mir nicht, dass er auf Missionen Tagelang nicht da war und vielleicht sogar getötet werden konnte. Es bereitete mir Unbehagen. Zu Recht.

Als uns dann nur noch eine Woche zur Hochzeit bevorstand, begann die Hetze. Haufenweise wurden Dinge geplant, die Einladungskarten wurden verschickt und die Brautjungfern bestimmt.

Da ich jemanden vertrauten an meiner Seite haben wollte, überredete ich Hanabi meine Brautjungfer zu werden. Zuerst war sie nicht gerade begeistert, da sie nicht gerne Kleider trug, aber sie gab nach. Tsunade hatte auch der Feier zu gesagt und würde unserer Trauung bei wohnen.

Viele von unseren Freunden würden zur Hochzeit erscheinen, alle hatten zu gesagt. Ich war glücklich darüber, dass alle Zeit fanden. Neji anscheinend auch, da er einen entspannten Eindruck machte. Um uns näher kennen zu lernen unternahm Neji und ich viel zusammen. Wir gingen gemeinsam spazieren oder einkaufen. Das Einkaufen war für ihn aber eher langweilig. Wir redeten über alles Mögliche. Über unsere Kindheit, die nicht wirklich berauschend war, über unsere derzeitigen Gefühle, wobei Neji da aber erheblich mehr Probleme hatte, und über anderes.

Wir wollten in diese Ehe als zwei Menschen gehen, die nichts zu verbergen hatten. Aber wir kamen nie auf das Thema Schwangerschaft. Ich traute mich nicht es an zu schneiden und er wollte es anscheinend auch nicht.

Einen Tag vor unserer Hochzeit wurden wir quasi von unseren Freunden entführt. Ich las gerade ein Buch, als es an der Tür klopfte. Neugierig geworden legte ich das Buch zur Seite und machte die Tür auf. Eine lächelnde Hanabi und Sakura standen vor der Tür. Ich wünschte ihnen einen guten Abend und fragte, was sie um diese Uhrzeit noch wollten, da es schon abends um sieben war. Sie winkten fröhlich ab und fragten mich, ob ich Zeit hätte. Kurz ging ich meine Liste im Kopf durch, ob ich irgendetwas vorhatte.

„Nein.“, antwortete ich wahrheitsgemäß. Auf ihren Gesichtern breitete sich ein

Lächeln aus. „Hast du noch Lust zu mir zu kommen?“, fragte Sakura mich. Einverstanden willigte ich ein und wurde auch gleich von den Beiden mitgezogen. Ich konnte nicht einmal Neji Bescheid sagen, dass ich weg ging, aber dieser war auch bereits verschwunden. Er wurde von Naruto und Lee abgeholt. Ich fragte die Beiden, was wir denn machen wollten, aber sie antworteten nicht.

Ein Gefühl der Aufregung bildete sich in meiner Magengegend. Was sie wohl vorhatten? Als ich vor der Haustür von Sakura stand, ahnte ich schon bereits, was auf mich zukam. Sie forderten mich auf, die Tür zu öffnen.

Zögernd streckte ich die Hand nach dem Türgriff aus und drehte ihn soweit, bis die Tür sich langsam öffnete. Plötzlich wurde mir der Türknauf aus der Hand gerissen und mir schossen jede Menge Luftschlangen ins Gesicht. Verwirrt blinzelte ich. Meine ganzen Freundinnen standen in der Tür und kreischten erfreut.

Ich bekam von Ino eine Kette aus Blumenbestecken um den Hals. Hanabi und Sakura nahmen mich unter die Arme und führten mich rein. Innerlich schmunzelte ich. Sie hatten eine Junggesellenabschiedsparty arrangiert. Das fand ich so süß von ihnen.

Danke für die schönen Kommis^^

Ich werde weiterhin fleißig weiter schreiben